

## Aufgabe 1: Texte beschreiben

### Einerlei

„Nichts was nicht neu ist“  
sagt ihr:  
„Das Alte langweilt“

5 Nun gut:  
Es wurde schon einmal  
gelebt  
Es wurde schon einmal  
geliebt  
10 Es wurde schon einmal  
gerufen  
zum Aufstand

15 Es wurde schon einmal  
gebangt um ein krankes Kind  
schon einmal ein Kampf  
um das Recht und die Freiheit  
verloren  
Es wurde schon einmal  
alt geworden  
gestorben

20 Also lohnt es sich nicht mehr  
für uns  
zu leben zu lieben  
uns aufzulehnen  
zu hoffen  
25 zu bangen  
zu altern  
zu sterben

30 Das alles ist nicht mehr neu  
Das langweilt  
euch Tote

*Erich Fried (1921-1988)*

*Quelle: Erich Fried: Gesammelte Werke. Gedichte. Band 2.  
Berlin: Wagenbach Verlag 1993.*

## Aufgabe 2: Texte beschreiben

### Ein netter Kerl

Ich habe ja so wahnsinnig gelacht, rief Nanni in einer Atempause. Genau wie du ihn beschrieben hast, entsetzlich.

Furchtbar fett für sein Alter, sagte die Mutter. Er sollte vielleicht Diät essen. Übrigens, Rita, weißt du, ob er ganz gesund ist?

5 Rita setzte sich gerade und hielt sich mit den Händen am Sitz fest. Sie sagte: Ach, ich glaub schon, daß er gesund ist.

Genau wie du es erzählt hast, weich wie ein Molch, wie Schlamm, rief Nanni. Und auch die Hand, so weich.

10 Aber er hat dann doch auch wieder was Liebes, sagte Milene, doch, Rita, ich finde, er hat was Liebes, wirklich.

Naja, sagte die Mutter, beschämt fing auch sie wieder an zu lachen; recht lieb, aber doch gräßlich komisch. Du hast nicht zuviel versprochen. Rita, wahrhaftig nicht. Jetzt lachte sie laut heraus.

15 Auch hinten im Nacken hat er schon Wammen, wie ein alter Mann, rief Nanni Er ist ja so fett, so weich, so weich. Sie schnaubte aus der kurzen Nase, ihr kleines Gesicht sah verquollen aus vom Lachen.

Rita hielt sich am Sitz fest. Sie drückte die Fingerkuppen fest ans Holz. Er hat so was Insichruhendens, sagte Milene. Ich find ihn so ganz nett, Rita, wirklich, komischerweise.

20 Nanni stieß einen winzigen Schrei aus und warf die Hände auf den Tisch; die Messer und Gabeln auf den Tellern klirrten. Ich auch, wirklich, ich find ihn auch nett, rief sie. Könnt ihn immer ansehen und mich ekeln.

Der Vater kam zurück, schloß die Eßzimmertür, brachte kühle nasse Luft mit herein. Er war ja so ängstlich, daß er seine letzte Bahn noch kriegt, sagte er. So was von ängstlich.

Er lebt mit seiner Mutter zusammen, sagte Rita. Sie platzten alle heraus, jetzt auch Milene.

25 Das Holz unter Ritas Fingerkuppen wurde klebrig. Sie sagte: Seine Mutter ist nicht ganz gesund, soviel ich weiß. Das Lachen schwoll an, türmte sich vor ihr auf, wartete und stürzte sich dann herab, es spülte über sie weg und verbarg sie lang genug für einen kleinen schwachen Frieden.

30 Als erste brachte die Mutter es fertig, sich wieder zu fassen. Nun aber Schluß, sagte sie, ihre Stimme zitterte, sie wischte mit einem Taschentuchklümpchen über die Augen und die Lippen. Wir können ja endlich mal von was anderem reden.

Ach, sagte Nanni, sie seufzte und rieb sich den kleinen Bauch, ach ich bin erledigt, du liebe Zeit. Wann kommt die große fette Qualle denn wieder, sag, Rita, wann denn? Sie warteten alle ab.

35 Er kommt von jetzt an oft, sagte Rita. Sie hielt den Kopf aufrecht. Ich habe mich verlobt mit ihm.

Am Tisch bewegte sich keiner. Rita lachte versuchsweise und dann konnte sie es mit großer Anstrengung lauter als die anderen, und sie rief: Stellt euch das doch bloß mal vor: mit ihm verlobt! Ist das nicht zum Lachen!

40 Sie saßen gesittet und ernst und bewegten vorsichtig Messer und Gabeln.

He, Nanni, bist du mir denn nicht dankbar, mit der Qualle hab ich mich verlobt, stell dir das doch mal vor!

Er ist ja ein netter Kerl, sagte der Vater. Also höflich ist er, das muß man ihm lassen.

45 Ich könnte mir denken, sagte die Mutter ernst, daß er menschlich angenehm ist, ich meine, als Hausgenosse oder so, als Familienmitglied.

Er hat keinen üblen Eindruck auf mich gemacht, sagte der Vater.

Rita sah sie alle behutsam dasitzen, sie sah gezähmte Lippen. Die roten Flecken in den Gesichtern blieben noch eine Weile. Sie senkten die Köpfe und aßen den Nachtisch.

*Gabriele Wohmann (\*1932)*

*Quelle: Gabriele Wohmann: Habgier. Erzählungen.  
Düsseldorf: Verlag Eremiten Presse 1973.*

*Der Text ist entsprechend der Vorlage in alter Rechtschreibung abgedruckt.*

### **Aufgabe 3: Texte lesen, auswerten und schreiben**

#### **Generation online – Leben in verschiedenen Welten?**

Das Landesmedienzentrum plant, eine Broschüre für Jugendliche zum Thema „Medienkompetenz“ herauszugeben. Sie werden gebeten, daran mitzuarbeiten und sollen einen Beitrag unter Berücksichtigung folgender Aspekte verfassen:

- Veränderung des Kommunikations- und Sozialverhaltens durch das Internet
- Abwägung der Chancen und Gefahren dieses Mediums
- verantwortungsvoller Umgang damit

**Schreiben Sie diesen Beitrag als jugendliche Expertin bzw. jugendlicher Experte.**

#### **Anmerkung:**

Zur Bearbeitung der Aufgabe dienen die zu Beginn des Schuljahres mit den Ausführungsbestimmungen für die Realschulabschlussprüfung veröffentlichten Impulstexte und Ihr selbst erstelltes Kompendium.

Legen Sie bitte aus Ihrem Kompendium die Texte, aus denen Sie Textstellen wörtlich übernommen haben, dem Prüfungsaufsatz bei, ebenso Grafiken, Schaubilder, Tabellen o. ä., auf die Sie Bezug nehmen.

## Aufgabe 4: Produktiver Umgang mit Texten

### Dirk Kurbjuweit, Zweier ohne

Ich bin übrigens unverheiratet, auch sonst ungebunden. Ich muss sagen, dass ich mich ein bisschen schwer tue mit Beziehungen.

[ ... ]

Was soll's, es geht mir gut. Natürlich vermisse ich Ludwig, aber man darf nicht denken, dass ich deshalb dauernd niedergeschlagen wäre. Trauer ist ja auch eine Form von Gesellschaft, ich bin nie allein.

*Kapitel 5*

*Quelle: Dirk Kurbjuweit: Zweier ohne. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2012.*

Johann reflektiert wichtige Bindungen in seinem Leben. Er überlegt, inwiefern seine Beziehungen zu Ludwig und Vera es ihm heute noch schwer machen, Beziehungen zu leben.

### Schreiben Sie diesen inneren Monolog.

#### Anmerkung:

Zur Bearbeitung der Aufgabe darf die zu Beginn des Schuljahres mit den Ausführungsbestimmungen für die Realschulabschlussprüfung veröffentlichte Ganzschrift verwendet werden.

*alternativ:*

### Max Frisch, Andorra

Schreiben Sie anstelle einer kurzen Vordergrundszenen einen ausführlicheren Monolog nach dem neunten Bild.

Die Frau des Lehrers (Barblins Mutter und Andris Pflegemutter) tritt beim Gerichtsprozess an die Zeugenschanke. Sie geht auf das Verhältnis zu ihrem Mann und den Kindern ein und ihre vergeblichen Bemühungen, Andri zu retten. Dabei denkt sie auch über ihre Schuld nach.

### Schreiben Sie diesen Monolog.

#### Anmerkung:

Zur Bearbeitung der Aufgabe darf die zu Beginn des Schuljahres mit den Ausführungsbestimmungen für die Realschulabschlussprüfung veröffentlichte Ganzschrift verwendet werden.